Powidltascherl

SdJ-Infobrief

1. Ausgabe 2018

In dieser Ausgabe:

Erklärung der Jugend am ST 2018	1-4
Veranstaltung der SdJ am ST	4
Impressionen vom ST in Augsburg	5
Der neue geschäftsführende Vorstand bei MOG	6
10 Gründe, warum du nach Gaisthal fahren solltest!	6-8
„Wir holen unser Land zurück!“	8-9
Die SdJ - erkundet Pilsen/Plzeň	9-11

Liebe SdJ´ler, Mitstreiter und Freunde,

der Sudetendeutsche Tag 2018 ist nun auch schon wieder Geschichte. Was gibt es dazu zu sagen? Schön war es! Es ist mir immer wieder eine große Freude zu sehen, wie sich die Mitglieder aus unterschiedlichsten Gliederungen und aus dem ganzen Bundesgebiet an Pfingsten zusammenkommen und dafür sorgen, dass aus einer Messehalle ein echtes Böhmisches Dorffest wird! Jeder einzelne hat dazu seinen Beitrag geleistet und die Gäste bestens verköstigt. Wo kann man den Kultur und Heimat – die Fundamente des Friedens - besser finden als zu Tisch bei uns, der SdJ? Liwanzen, Kolatschen, Bier/Pivo und natürlich (wie es mein Onkel Beppi zu sagen pflegte) Kaffeesuppn! Besonders beeindruckend war auch der farbenfrohe Fahneneinzug zur Hauptkundgebung. So viele Beteiligte mit und ohne Trachten hatten wir schon lange nicht mehr. Wir konnten außerdem mit einer Europafahne glänzen, die in etwa so groß ist wie Böhmen, Mähren (plus Sudetenschlesien). Dafür unser großer Dank an die Freunde der Paneuropa-Jugend. Nächstes Jahr aber sicherlich wieder mit Traditionsfahne, aber der ST in völlig neuem Gewand. Neuer Ort, neues Konzept, neue Herausforderungen. Lassen wir uns überraschen, eines aber ist klar: Die SdJ ist wieder ganz vorne mit dabei! Auf ein Neues beim Sudetendeutschen Tag 2019 in Regensburg!

Euer

Peter Polierer
Vorsitzender

Erklärung der Jugend am Sudetendeutschen Tag 2018

Kultur und Heimat – Fundamente des Friedens. Die sudetendeutsche Volksgruppe ist ja die Brücke zwischen der alten und der neuen Heimat, sie hat die Fundamente in jahrzehntelanger Kleinarbeit gelegt, damit die durch Hass, Intoleranz und Vertreibung gefährdeten Gemeinsamkeiten nicht noch größeren Schaden nehmen. Heute leiden aktueller Medienberichte zufolge mindestens 70 der 700 Brücken in Prag unter schweren statischen Mängeln, einige unter ihnen sollen sogar weitgehend abbruchreif sein. Petr Dolinek, im Prager Stadtrat für den Verkehr zuständig, klagt über die Versäumnisse der Vergangenheit. Laut ihm fehle Mut, weil jede gesperrte Brücke eine gewaltige Auswirkung auf den Verkehr der ganzen Stadt habe und er beklagt, dass dieser fehlende Mut nun bezahlt werden müsse. Was soll also nun mit

„Die sudetendeutsche Volksgruppe ist ja die Brücke zwischen der alten und der neuen Heimat.“

„Die menschlichen Brücken verlangen nur Engagement, Offenheit und Herzlichkeit.“

„Die gemeinsame Kultur und Heimat der unterschiedlichsten Volksgruppen Böhmens und Mährens geht weit über Trachten, Blasmusik, üppige Wälder und schöne Dörfer und Städte hinaus.“

den baufälligen Brücken der Moldaumetropole passieren? Neu bauen? Renovieren? Beide Optionen kosten laut Oberbürgermeisterin Adriana Krnáčová ungefähr das gleiche, nur mit dem Unterschied, dass man eine neue Brücke für 100 Jahre baue, eine reparierte Brücke man ständig instand halten müsse. Gilt das auch für menschliche Brücken? Hierbei stellt sich die Wahl nicht, denn sowohl die alten müssen gefestigt und stetig gepflegt, aber auch neue errichtet und mit frischen Ideen ausgestattet werden. Im Gegensatz zu den Infrastrukturprojekten in Prag kostet dieser Brückenbau bzw. Brückenpflege nichts, also zumindest kein Geld, die

menschlichen Brücken verlangen nur Engagement, Offenheit und Herzlichkeit. Dass die Sudetendeutschen und ihre Nachkommen genauso wie ihre

Freunde in der Tschechischen Republik bereit sind diese drei Tugenden einzubringen, das hat inzwischen auch die Ebene der hohen Politik erreicht. Dieses Werk der menschlichen Brückenbauer beweist nur allzu deutlich, wie sehr die politisch-ideologischen und historischen Verwirrungen des letzten Jahrhunderts daran gescheitert sind, die Kultur der böhmischen Kronländer und somit auch die geistige Heimat zu zerstören.

Die gemeinsame Kultur und Heimat der unterschiedlichsten Volksgruppen Böhmens und Mährens geht weit über Trachten, Blasmusik, üppige Wälder und schöne Dörfer und Städte hinaus, die tiefergehende Kultur zeigt sich auch in Tugenden wie Anstand, Toleranz und Kreativität, alles erwachsen aus der Vielfalt der Menschen. Das Gegenteil hiervon, gleichermaßen also die Anti-Kultur, sind Ausgrenzung, Hass und falsch verstandene Volkstümelei, also genau die Verhaltensweisen, die einen unvergleichbaren Kulturraum im Herzen Europas an den Rand des Niedergangs brachten. Der Nationalismus mit all seinen unappetitlichen Nebendisziplinen war im 19. Jahrhundert bereits eine sehr schlechte Idee, er ist es auch im 21. Jahrhundert immer noch. Selbst wenn einige Ewiggestrige in der Tschechischen Republik, in der Bundesrepublik, in Österreich, in der sudetendeutschen Volksgruppe oder sonst wo widersprechen mögen und Nationalismus in modernerem Gewand zu präsentieren versuchen, so sei diesen doch gesagt, dass diese schlechte Idee auch so nicht besser wird.

Zahlreiche urböhmische Tugenden wurden uns von unseren Eltern, Groß- und Urgroßeltern mit auf unseren Lebensweg

(Fortsetzung auf Seite 3)

„Wer aber versucht Menschen das Recht auf Schutz vor Krieg und Vertreibung aushöhlen zu wollen, der gehört nicht zu uns!.“

„Wir wissen, was Heimat bedeutet, diese Lektion wurde uns von unseren Vorfahren eindringlich gelehrt. .“

gegeben. Insbesondere froh ist die Sudetendeutsche Jugend – Jugend für Mitteleuropa hierbei über die sprichwörtliche böhmische Gelassenheit und Gastfreundschaft, die an uns weitergegeben worden sind. Diesen beiden Aspekten wohnt auch immer eine gewisse Toleranz inne. Der bayerische Philosoph Gerhard Polt stellte einst treffend fest, dass Toleranz vom lateinischen *tolerare* kommt, ein Verb, das auf Deutsch „etwas aushalten“ bedeutet. Die sudetendeutsche Volksgruppe ist ja nun wahrlich darin geübt einiges auszuhalten, dies bedeutet allerdings keinesfalls, dass man auch alles gutheißen muss oder darf. So verwundert es auch nicht, dass am Sudetendeutschen Tag die berühmte böhmische Gastfreundschaft Grenzen kennt. Es ist das gute Recht des Gastgebers, es gewissen Organisationen oder Parteien vorzuenthalten sich hier präsentieren zu dürfen, nämlich dann, wenn diese Gruppen Vertreibungsschicksale für ihre zwielichtigen Ziele zu instrumentalisieren versuchen. Sich einerseits der sudetendeutschen Volksgruppe anbiedern zu wollen und gleichzeitig im Wahlkampf auf die Unterstützung von tschechischen Ex-Politikern zu bauen, die unsere Gemeinschaft als „5. Kolonne Hitlers“ bezeichnet haben, dieser Widerspruch stößt nicht nur uns sauer auf. Von solchen Leuten ist auch zu hören, dass sie „unser“ Land zurückholen wollen. Wer aber versucht

Menschen das Recht auf Schutz vor Krieg und Vertreibung aushöhlen zu wollen, der gehört nicht zu uns! Des Weiteren wird bei diesen Leuten auch die Floskel „Das wird man doch mal sagen dürfen!“ inzwischen zum geflügelten Wort. Meinungsfreiheit ist ein elementares Gut jeder demokratischen Gesellschaft, doch wird diese in manchen politischen Zirkeln ja nicht nur mehr zu gezielten Provokationen, sondern zu glasklar kalkulierten Grenzüberschreitungen genutzt, denen von Seiten der Sudetendeutschen Jugend – Jugend für Mitteleuropa nur mit einem eindeutigen NEIN entgegnet werden kann. In schärfster Form verwahren wir uns gegen jeden Versuch Menschen nach Schicksal, Kultur und Heimat zu klassifizieren. Dies gilt auch für Versuche zu bestimmen, wer oder was denn jetzt zu unserem Land gehört oder eben nicht. Die Sudetendeutschen wurden in den Jahren 1945 bis 1948 ja nun wahrlich nicht mit offenen Armen empfangen, in ihrer jahrhundertelangen k.u.k.-Tradition gehörten sie ja nicht wirklich zu Deutschland, sondern zum Habsburger Vielvölkerstaat. Trotzdem gelang es ihnen mit Mut, Verstand und Tatkraft ein unverzichtbarer Teil der deutschen Gesellschaft zu werden und der Freistaat Bayern wusste auch genau, warum er die Volksgruppe keine 20 Jahre nach der Vertreibung zum 4. Stamm erhob.

Kultur und Heimat, das sind die Fundamente des Friedens. Fest und unerschütterlich wird auch die Sudetendeutsche Jugend – Jugend für Mitteleuropa

„Bei den Kurzreferaten der Podiumsteilnehmer wurde bereits klar, wie vielfältig die Begriffe Kultur und Heimat verstanden werden.“

„Jegliche Aktivitäten der SdJ, sind auch immer ein klares politisches Zeichen für Menschenrechte, Demokratie und internationaler Freundschaft.“

weiterhin daran mitwirken. Darin stehen wir zusammen mit den jungen Menschen in der Tschechischen Republik, mit denen wir uns in Tatkraft, Optimismus und gemeinsamen Wurzeln Seite an Seite sehen. Wir wissen, was Heimat bedeutet, diese Lektion wurde uns von unseren Vorfahren eindringlich gelehrt. Die SdJ weiß woher sie kommt, sie weiß wofür sie steht und sie weiß die Unterstützung durch Sudetendeutsche der Erlebnis-, der Bekenntnis- und der Enkelgeneration sowie der Freunde in der Tschechischen Republik sehr zu schätzen. Dafür gebührt unser Dank. Die Welt entwickelt sich, die Zeiten ändern sich, doch an einem halten wir stetig fest: die absolute Überzeugung, dass Kultur und Heimat gepaart mit Anstand und Willen zur Überwindung nationaler Egoismen die Fundamente sind, auf die nicht nur Europa, sondern die ganze Welt gebaut werden müssen!

Es gilt das gesprochene Wort.

Jugend, Kultur und Heimat

Die diesjährige Veranstaltung der SdJ am Sudetendeutschen Tag 2018 stand ganz im Motto des diesjährigen Pfingsttreffens. Man ging der Frage nach, in wie weit vielfältige Kultur und vielfältige Heimat zusammenpassen oder von der jüngeren Generation verstanden wird. Dazu stellten sich die Podiumsteilnehmer und ihre jeweilige Organisation in einem kurzen Statement vor und gaben da bereits Einblick in ihre Ansicht des Diskussionsthemas. Geleitet wurde die Podiumsveranstaltung vom SdJ-Bundesvorsitzenden Peter Polierer. Für die Egerland-Jugend gab der Vorsitzende Alexander Stegmaier einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der EJ, seine Amtskollegin von der Böhmerwald Jugend Elisabeth Januschko tat es ihm gleich. Die weiteren Teilnehmer waren Helene Wild für die Schönhengster Sing- und Spielschar, Hannah Max für den Verein „Mit Ohne Grenzen“ (MOG) und Tomáš Matějka vom tschechischen Jugendverband Sojka – spolek mladých, der 1996 auf dem SdJ-Zeltlagerplatz in Gaisthal gegründet wurde. Bei den Kurzreferaten der Podiumsteilnehmer wurde bereits klar, wie vielfältig die Begriffe Kultur und Heimat verstanden werden und dass eine Verbindung von Tradition und modernen Ansätzen alles andere als ein Widerspruch sind. In der folgenden Diskussion mit dem Publikum kam dies auch ganz klar zur Sprache. Ein einzelner Vorwurf, dass hier nur getanzt und gesungen werde und der politische und historische Anspruch verloren gegangen sei, wurde scharf widersprochen. Jegliche Aktivitäten der SdJ, ihrer Gliederungen und befreundeten Organisationen sind auch immer ein klares politisches Zeichen für Menschenrechte, Demokratie und internationaler Freundschaft. Dies wurde auch in einem Statement eines Gründungsmitgliedes der DJO (Deutsche Jugend des Ostens, heute aber Deutsche Jugend in Europa) klar, der den Anwesenden beindruckend den Rücken stärkte und großes Lob für ihre Arbeit aussprach. Haben Sie, geneigter Powidl-Leser, Wünsche für ein Thema für das nächste Jahr? Dann lassen Sie es uns wissen, der SdJ-Bundesvorstand freut sich jederzeit über Anregungen.

Impressionen vom Sudetendeutschen Tag in Augsburg

Am 20. Mai sendete der BR in der Reihe BR Extra einen Bericht über den ST.

Fotos und Berichte gibt es auch auf der Facebook-Seite der Sudetendeutschen Landsmannschaft: www.facebook.com/sudeten.de/

Weitere Beiträge von MOG unter: https://mog-online.blogspot.com/

Der neue geschäftsführende Vorstand bei MOG (Mit Ohne Grenzen)

Liebe Leser,

Wie manche von euch vielleicht schon mitbekommen haben, kam bei der letzten MOG- Mitgliederversammlung eine Neubildung des geschäftsführenden Vorstandes zustande. Die vier Mitglieder der vorherigen Legislaturperiode legten ihr Amt nieder und formten so den Weg für vier Neue. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an alle Ehemaligen für die tolle Arbeit der letzten Jahre.

Das Amt der neuen Schatzmeisterin bekleidet die ebenfalls 19-jährige Helena Arndt. Sie kann nicht nur mit Wissen im Bereich ihres Studienfachs Jura glänzen, sondern auch mit Erfahrung als Verwalterin der Kasse in Gaisthal.

Die zwei Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden sind einerseits die 23-jährige Hannah Max, die mit ihrem kreativen Talent und ihren Fachkenntnissen im Bereich Pädagogik sowohl im Zeltlager, als auch im geschäftsführendem Vorstand selbst zur Tat schreitet und andererseits der 19

Den Posten des Vorstandsvorsitzendes übernimmt nun der 19- jährige Markus Hartmann. Er ist seit letztem Jahr als Betreuer dabei und bringt nicht nur frischen Wind in die Runde, sondern auch als deutsch-tschechischer Student Kenntnisse in der Sprache und Interesse am Kontakt mit dem tschechischen Partnerverband und auch anderen tschechischen Organisationen.

-jährige Benedikt Mendel, der unter anderem durch sein Lehramtsstudium sich im Umgang mit Jugendlichen auskennt und den Vorsitzenden in der Organisation und Planung unterstützen wird.

Die vier bilden das neue, junge, motivierte und engagierte Team des geschäftsführenden Vorstandes und sie freuen sich schon auf die nächste Zeit.

10 Gründe, warum du nach Gaisthal fahren solltest!

Wenn du in den ersten Wochen der Sommerferien noch nichts zu tun hast, aber unbedingt weg willst, dann habe ich jetzt den perfekten Tipp für dich. Pack deine Freunde und Geschwister ein und komm nach Gaisthal, in das beste Zeltlager der Welt. Falls du dir jetzt denkst, dass Zeltlager blöd sind, dann gebe ich dir 10 Gründe, die dich sicherlich umstimmen werden.

1. Natur

Wie man sich schon denken kann sind Zeltlager in der Natur. Da unser Zeltplatz fernab von Großstädten liegt hört man keinen Lärm und man hat vor allem eine extrem frische Luft, die gut tut. Nachts kann man sogar einen perfekten Sternenhimmel sehen.

2. Abenteuer/Sport

Wenn du noch denkst, dass Zeltlager und vor allem die Oberpfalz langweilig sind, dann kann ich dir versichern, dass Gaisthal viel ist, aber auf keinen Fall langweilig. Bei uns erlebst du jeden Tag was anderes. Man kann eigentlich täglich Sport bei uns betreiben. Wir haben einen Fußballplatz, eine Tischtennisplatte und einen Volleyballplatz.

3.Gleichaltrige

Es gibt zwei Lager in den Sommerferien. Das erste Lager ist in den ersten bei-

Weitere Informationen unter: mog-online.eu/ferienlager/

1. Natur
2. Abenteuer/Sport
3. Gleichaltrige
4.Spaß
5.Spielerisch lernen
6. neue Leute kennen lernen
7. Völkerverständigung
8. Programm
9. Gutes Essen
10. Betreuer

den Wochen und dort können 13-16 jährige mitfahren und das zweite Lager ist in der dritten Woche und hier können 8-12 jährige mitfahren. Also befindest du dich in egal welchem Lager mit Gleichaltrigen.

4. Spaß

Jeder Tag ist anders und im Lager kann man den nächsten Tag gar nicht mehr erwarten. Du bist hier mit deinen neu gewonnenen Freunden und oder mit denen, die du mitgenommen hast zusammen. Man hat des Öfteren Freizeit am Tag und wie schon gesagt gibt es viele Angebote in der Zeit. Sport, Spiel und manchmal auch mal nur chillen. Insgesamt kommt der Spaßfaktor im ganzen Lager nicht zu kurz.

5. Spielerisch lernen

Jedes Lager hat immer ein bestimmtes Thema. Zum Beispiel war das Thema von G1 letztes Jahr, so heißt das Lager für die älteren, europäische Geschichte. Dort sind wir durch die Zeit gereist und wir haben unter anderem durch das Programm vieles über wichtige Menschen oder Ereignisse kennen gelernt. Man will immer mehr über das Thema in Erfahrung bringen. Vor allem durch den spielerischen Effekt bleibt das Gelernte länger im Kopf.

6. neue Leute kennen lernen

Egal ob du alleine kommst oder mit Freunden, du wirst immer nette junge Leute kennen lernen. Falls du Angst hast, dass wenn du alleine hinkommst und dort niemanden finden wirst, dann kann ich dir versichern, dass du nicht der einzige bist. Du wirst aber nicht nur deutsche kennen lernen, sondern auch Jugendliche aus Tschechien, da wir ein deutsch-tschechisches Zeltlager sind. Aber keine Angst es gibt viele, die beide Sprachen können, also kannst du immer jemanden fragen, wenn du den anderen nicht verstehst. In Gaisthal wird sehr oft in Gruppen zusammengearbeitet und so ist es üblich, dass man immer mit verschiedenen Leuten zusammen in einem Team ist und so auch mehr Leute kennen lernt.

7. Völkerverständigung

Völkerverständigung ist ein wichtiger Punkt, denn durch den engen Kontakt mit der anderen Nation lernst du deren Kultur besser kennen und sie lernen deine kennen. Bei uns in Gaisthal werden oft zwischen Deutschen und Tschechen Freundschaften geschlossen, die sehr lange anhalten.

8. Programm

Neben der Freizeit gibt es natürlich auch viel Programm. Das Programm bezieht sich immer auf das Thema des Lagers. Das Programm wird von den Betreuern vorbereitet und man kann definitiv sagen, dass für jeden was dabei ist. So etwas wie Langeweile entsteht erst gar nicht, da das Programm immer spannend, vielfältig, gut vorbereitet ist und einen mitreißt.

9. Gutes Essen

Eine Sache, die man auf

„Meine Heimat ist meine Familie, mein Stadtteil (neudeutsch „Hood“),“

„Auch wenn ich in erster Linie meine Familie liebe, so bin ich trotzdem verdammt stolz auf dieses wunder -bare Land. „

jeden Fall über Gaisthal sagen kann ist, dass es dort das beste Essen gibt. In unserem Zeltlager haben wir eine eigene Küche mit einem Küchenteam, das sich ausschließlich um die Verpflegung kümmert. Das Essen kommt aus der Umgebung und so ist es natürlich von bester Qualität.

10. Betreuer

Alles schön und gut, aber eine Sache fehlt noch, achja die Betreuer. Das Betreuerteam ist ebenfalls sehr vielfältig, da das Alter von 17 Jahren bis 28 Jahren geht. Das heißt, dass wir einerseits sehr jung sind, aber auch schon viel Erfahrung haben und wir haben vor allem Spaß daran, so ein geiles Zeltlager für dich vorzubereiten.

„Wir holen uns unser Land zurück!“

Also so sprach Zarathustra...äh...nein, der war es nicht, stattdessen dieses alte Tweet-Sakko von dieser kläffenden Protestpartei am Abend der Bundestagswahl. So ein Satz läuft natürlich den besorgten und gesellschaftlich abgehängten Wutbürgern wie Öl in die Gehörgänge. Aber lasst uns mal warten, wie lange es dauert bis eben dieses dort dann verklumpt, ranzig wird und letztendlich widerlich zu stinken beginnt.

Ich stellte mir dabei schon mal die Frage, was ist das denn dieses „unser Land“ und auch gleich noch, wer ist denn eigentlich „uns“? Zugegeben, ich neige zuweilen zum Egozentrismus und gehe in erster Linie immer erst mal von mir selber aus. Mein Vaterland ist Mähren (da kommt mein Papa, übrigens der allerbeste auf der ganzen Welt, her). Mein Mutterland ist Böhmen (da verhält es sich analog zur Erklärung mit dem Papa). Meine Heimat ist meine Familie, mein Stadtteil (neudeutsch „Hood“), meine Stadt, mein Niederbayern. Aber gehört mir das? Gut, im Verzeichnis meiner Heimatstadt steht schon ein Grundstück auf meinen Namen verzeichnet, auf diesem begrüße ich aber sehr gern Gäste und lasse meinen Nachbarn ungefragt über dieses Spazieren, damit er einfacher zum Grünschnittcontainer kommt. Dieser erwähnte Nachbar war übrigens vor mir schon da. Dieses Grundstück ist also wohl mein Land, nicht besonders groß, aber mein ganzer Stolz, zeigt es mir doch, dass ich es offensichtlich zu was gebracht habe.

Aber welches Land meint nun dieser anfangs erwähnte Typ? Dieses mystische Deutschland? Um das genau zu verstehen muss man schon ein Patriot sein, und das bin ich auch! Als überzeugter Verfassungspatriot bin ich zwar nur aufgrund historischer Zufälle Deutscher, aber auf die beste Verfassung der Welt, das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, lasse ich nichts kommen! Allein der erste Artikel „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ lässt mir die Freudentränen in die Augen treiben. Es war der ehemalige Fußballnationalspieler Cacau (Claudemir Jerônimo Barreto), der einst sagte, er liebe dieses Land, weil es ihm und seinen Kindern die Chancen und Geborgenheit biete, die er in seiner Geburtsheimat nie hatte. So oder so ähnlich erging es meinen Eltern auch. Auch wenn ich in erster Linie meine Familie liebe, so bin ich trotzdem verdammt stolz auf dieses wunderbare Land.

Aber wie definiert sich Deutschland? Staats-

„Es ist kein Geheimnis, dass unser syrischer Ehren-SdJler Omar Sheikh inzwischen wesentlich besser Deutsch spricht alswie [sic!] ich.“

grenzen? Oh je, die haben sich in den letzten Jahrhunderten schon recht arg verändert. Kultur? Welche Leitkultur legen wir zugrunde? Gartenzwerge, Oktoberfest, Kehrwoche, Herbstfest der Volksmusik, Teenie-Mütter auf RTL2? Sprache? Es ist kein Geheimnis, dass unser syrischer Ehren-SdJler Omar Sheikh inzwischen wesentlich besser Deutsch spricht alswie [sic!] ich. So oder so, alles ziemlich komplexer Kram, oder?

Von wem soll jetzt also „unser Land“ zurückgeholt werden? Von all dem Fremden und Zugewanderten? Von Flüchtlingen? Also auch von den Sudetendeutschen, Schlesiern, Siebenbürger Sachsen oder was? Es ist mir ja schon von einschlägiger Seite attestiert worden, ich sei ein „Tschechenfreund“. Gut, des stimmt ja auch irgendwie, aber selbst ein links-grün-Merkel-versiffter Gutmensch wie ich hat seine Toleranzgrenze. Auch ich mag manche Tschechen nicht, so halte ich etwa überhaupt nichts von dem Hradschin-Trump Miloš Zeman, aber der wohnt wenigstens nicht bei mir im wunderschönen Bayern. Anders verhält es sich mit dem Neu-MdB Petr Bystron, der bis vor kurzem noch bayerischer Landesvorsitzender der bereits erwähnten Kleinpartei war. Er wurde als tschechoslowakischer Staatsbürger geboren, kam dann als Flüchtling vor dem kommunistischen Regime nach Bayern, erhielt politisches Asyl nach Art. 16 GG und wurde schließlich eingebürgert. Nach dem politischen Verständnis seiner Parteigenossen also ein sogenannter „Pass-Deutscher“. Und somit wird aus einem Tschechen plötzlich ein nationaler Superdeutscher mit Verbindungen zur sogenannten Identitären Bewegung. Also solche Deutsche mag ich echt nicht, selbst wenn sie Tschechen sind!

Vielleicht hat das Tweed-Sakko doch Recht. Wir müssen uns unser Land zurückholen. Aber bitte von solchen „Kameraden“, die glauben, dass wir unser Land von allem Fremden zurückholen müssen. Weil eines ist sonnenklar, so ein weltfremder Schmarrn, der von diesen Leuten lauthals auf uns losgelassen wird, der ist mir wahrlich fremd.

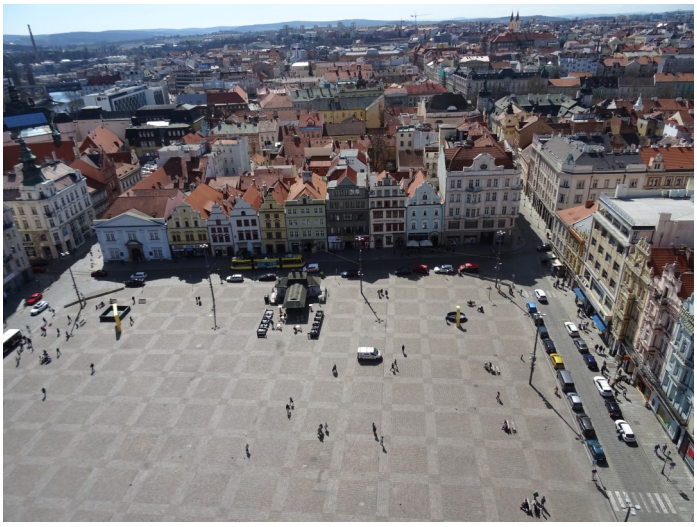
Peter Polierer

Die SdJ - erkundet Pilsen/Plzeň

Die Metropole Westböhmens ist ja weithin über die Grenzen hinaus bekannt als europäische Kulturhauptstadt anno 2015, als Wiege der böhmischen Motorenproduktion und der Škoda-Werke, sowie für ihren globalen Ruf als heimliche Hauptstadt des Bieres. Folglich also viel zu viel, um es in einer einzigen Städtereise zu erkunden, besonders da die Stadt ja noch einiges mehr zu bieten hat, als die bereits erwähnten Punkte. So verwundert es auch nicht, dass die meisten Teilnehmer der diesjährigen Bildungs- und Kulturreise der Sudetendeutschen Jugend – Jugend für Mitteleuropa nicht zum ersten Mal in Pilsen verweilten.

Weithingehend wird ja das Bier als das stärkste kulturelle Band zwischen Böhmen und Bayern verstanden, geliebt wird es hüben wie drüben. Aber auch wenn man Pilsen und den dort namensgebend erfundene

„Weithingehend wird ja das Bier als das stärkste kulturelle Band zwischen Böhmen und Bayern verstanden.“



„Besonders bemerkenswert auch ist der Grund, warum sich gerade ein orientalisches Kamel im Wappen der westböhmischen Stadt befindet.“

„Trotz der Widersprüchlichkeit offenbart seine verzierungsfreie Architektur eine spröde Schönheit.“

Gerstensaft nach Pilsner Brauart eher angeblich norddeutschem Geschmack entspricht, so war der Erfinder dieser Sorte und erster Braumeister des Pilsner Urquells doch ein Niederbayer, Josef Groll, der als Begründer des globalen Ruhms böhmischer Braukunst gilt. Diese Faszination aber reicht nicht nur über die Gipfel des Böhmer - und Bayerwaldes, sondern um den gesamten Erdball! Der australische Lehrer und Hobbybierbrauer Filip Miller siedelte vom Bier angezogen von Down Under nach Pilsen über und unterrichtete am dortigen Gymnasium Englisch, während er weiterhin seinem Steckenpferd nachging und immer neue Rezepturen ausprobierte. Im Laufe der Zeit hing er seinen Job an den Nagel und startete seinen eigenen Betrieb, die Pivovar Raven, seine eigene Craftbeer-Brauerei mit angeschlossener Gastronomie. Ein ehemaliger Schüler von Miller, Mitglied des SdJ-Partnerverbandes Sojka – spolek mladých, stellte den Kontakt her und somit kamen die Reisenden in den Genuss einer speziellen Führung durch

das Allerheiligste, wo eine Vielzahl verschiedenster Biere in überschaubaren Mengen produziert wird. Der Gegensatz zur riesigen Produktionsstätte des Urquells war enorm. Die Besonderheiten im Geschmack, die Raffinesse des Brauvorgangs und der internationale Flair der kleinen Privatbrauerei werfen ein wundervoll modernes Licht auf die altehrwürdige Stadt.

Tradition und geschichtlicher Hintergrund spielten natürlich eine gewichtige Rolle, als die Stadt im Rahmen einer historischen Führung erkundet wurde. Der Ausblick vom Turm der St.-Bartholomäus-Kathedrale, die Katakomben der Stadt, Zoo und Dinosaurierpark für die kleinsten Teilnehmer, das historische Rathaus, die Synagoge, die Parkanlagen des Altstadtrings, all dies beindruckte die SdJler sehr. Diese Begebenheit geht auf die Hussitenkriege zurück, in denen das katholische Pilsen belagert wurde, sich behaupten konnte und schließlich im Januar 1434 bei einem Gegenangriff ein von den Hussiten mitgeführtes Kamel als Trophäe erbeuten konnte. Und gerade dieses Tiersymbol, genauso wie der ebenfalls im Wappen befindliche Hund, kann man an allen Ecken und Enden der Stadt entdecken, so man mit offenen Augen die Schönheiten Pilsens erkundet.

Ein weiterer Aspekt des Kunstsinnes der Stadt wurde anhand des (Innen-)Architekten Adolf Loos erfahren. Dieser lebte und wirkte zu Zeiten der 1. Tschechoslowakischen Republik in Pilsen, wo er für mehrere befreundete Familien den Wohnraum gestaltete. Zwei dieser heute noch zum Großteil im Originalzustand befindlichen Wohnungen wurden besichtigt. Bei der Wohneinrichtung legte Adolf Loos sehr stark Wert auf Funktionalität, obwohl ihm das Motto *„Form folgt Funktion“* nicht gerecht wird und viel zu kurz gegriffen wäre. Von ihm stammt auch die These von *„Ornament und Verbrechen“*. Darin wird argumentiert, dass Funktionalität und Abwesenheit von Ornamenten im Sinne menschlicher Kraftersparnis ein Zeichen hoher Kulturentwicklung seien und dass der moderne Mensch wirkliche Kunst allein im Sinne der Bildenden Kunst erschaffen könne. Ornamentale Verzierungen oder andere besondere künstlerische Gestaltungsversuche an einem Gebrauchsgegenstand seien eine ebenso unangemessene wie überflüssige Arbeit. Trotz der Widersprüchlichkeit offenbart seine verzierungsfreie Architektur eine spröde Schönheit. Mit den Worten der engagierten Präsentatorin seines Werkes in einer Wohnung eines von außen unscheinbaren Hauses gesprochen: „Adolf Loos war ein Genie!“.

Wie üblich blieb viel zu wenig Zeit um alle kulturellen und städtebaulichen Leckerbissen der Stadt zu erkunden. Selbst die Reiseteilnehmer die nicht zum ersten Mal in Pilsen waren, zeigten sich begeistert und wollen alsbald zurückkehren, denn dass es noch viel dort zu entdecken gibt, das war allen schnell klar.

Sudetendeutsche Jugend—
Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht der SdJ wieder.

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!